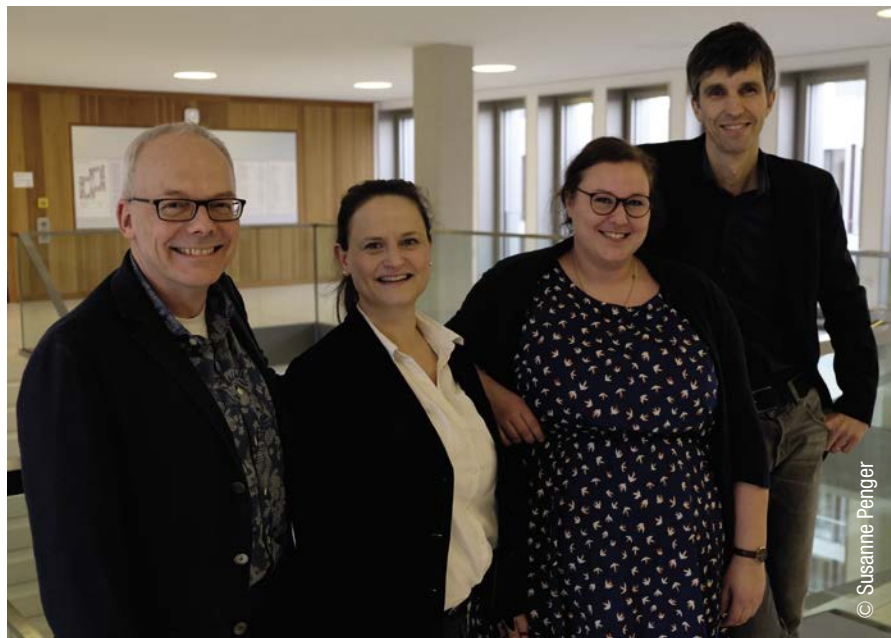


Altern in der Stadt von morgen – Herausforderungen angesichts des Klimawandels



von links nach rechts: Prof. Dr. Frank Oswald, Kerstin Conrad, Susanne Penger, Prof. Dr. Stefan Siedentop

„Europa hat 2019 das wärmste je aufgezeichnete Kalenderjahr erlebt“ schreibt die Süddeutsche Zeitung am 8. Januar 2020. Vor welche Herausforderungen stellt uns das mit Blick auf ein Altern in der Stadt von morgen? Im urbanen Altern verdichten sich dabei jene Probleme, die sich grundsätzlich mit Blick auf den Klimawandel stellen. Noch können wir vom Blick auf städtisches Altern lernen, im Wechselspiel von Menschen und Umwelt reagieren und uns für die Zukunft rüsten. Die erste ProAlter-Ausgabe des Jahres stellt sieben Beiträge unterschiedlicher Disziplinen aus Forschung und Praxis zum Thema Herausforderungen städtischen Alterns angesichts des Klimawandels zur Diskussion. Wolfgang Schlicht geht aus bewegungswissenschaftlicher Sicht auf Möglichkeiten, Grenzen und Empfehlungen für körperliche Aktivitäten im Alter und stadtplanerische Maßnahmen ein. Kerstin Conrad und Susanne Penger berichten aus Sicht der Raumplanung und Psychologie, wie ältere Menschen bei extremer Hitze oder Kälte ihre außerhäuslichen Aktivitäten reduzieren. Sie unterstreichen die Bedeutung eines genaueren Blicks auf die Umwelt und auf biographisch gewachsene Haltungen und Motivationen, wenn Gefahrenpotenziale erkannt und diesen durch Interventionen begegnet werden soll. Jörn Birkmann und Kevin Laranjeira betonen, dass es aus Sicht der Raum- und Umweltplanung für die Risikominderung gegenüber Hitzestress nicht ausreicht, nur die Hitzehotspots zu betrachten. Sie zeigen auf, wie man die Verwundbarkeit unterschiedlicher Altersgruppen messen und deren Anpassungs-kapazitäten gegenüber aktuellen und zukünftigen

Hitzebelastungen ermitteln kann. Manuela Schade macht deutlich, wie Kommunen sich auf Hitzeereignisse vorbereiten können. Ihr Beitrag richtet sich auf die Möglichkeiten von Hitzeaktionsplänen und die Ausgestaltung präventiver Maßnahmen. Alina Herrmann führt aus medizinischer Sicht aus, welche Rolle das Personal im Gesundheitssektor und in der Seniorenarbeit für die Umsetzung der offiziellen Empfehlungen von Hitzeaktionsplänen spielt und welche konkreten Handlungsempfehlungen gegeben werden können. Andrea Teti, Sandra Mümken, Hans Gellert und Paul Gellert fokussieren aus Sicht einer medizinischen Soziologie und Psychologie auf die mentale Gesundheit im Alter, die selten im Mittelpunkt der Berichterstattung und Forschung steht. Sie beschreiben Wirkzusammenhänge und geben praktische Empfehlungen für die gesundheitliche Versorgung alter Menschen, verbunden mit Maßnahmen der Stadt- und Sozialplanung. Anna Wanka öffnet den Blick abschließend nochmals aus soziologischer Sicht mit einer neuen Perspektive auf den Alltag im Alter. Warum fällt es so schwer, Alltagsroutinen an sich klimatisch verändernde Bedingungen anzupassen? Sie fokussiert auf Mikrosituationen oder sogenannte soziale Praktiken im Alltag und diskutiert, wie Routinen durch praktische Interventionen aufgebrochen werden können.

Kerstin Conrad, Frank Oswald, Susanne Penger und Stefan Siedentop
Herausgeberschaft des Schwerpunktes
„Alter(n) und Klima“, Heft 1/2020